

Holt euch die Goldene Tramway 2005!

Die Stadt gehört Dir.

 **WIENER LINIEN**

Mein Fahrschein ins Leben



Lernziel	Materialien
<p>Ihre SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">▪ setzen sich mit ihren persönlichen Anforderungen an wahre Freundschaft bzw. wahre Freunde auseinander und setzen diese in Bezug zu Aussagen berühmter Persönlichkeiten.▪ versuchen anhand der Analyse ausgewählter Literaturstellen festzustellen, wie unterschiedlich „Freundschaft“ in der Literatur definiert wird.▪ erarbeiten anhand einer Lexikon-Definition des Begriffes „Freundschaft“ Definitionen für weitere Beziehungsformen.	<p>Arbeitsblatt 1: Freundschaft ist ...</p> <p>Arbeitsblatt 2: Was ist Freundschaft?</p> <p>Arbeitsblatt 3: Freundschaften (Hans Manz)</p> <p>Arbeitsblatt 4: Ein Freund, ein guter Freund (Comedian Harmonists)</p> <p>Arbeitsblatt 5: Gute Freunde</p> <p>Arbeitsblatt 6: Abschied nehmen (Xavier Naidoo)</p> <p>Arbeitsblatt 7-9: Die Bürgschaft (Friedrich Schiller)</p> <p>Arbeitsblatt 10: Der kleine Prinz (Antoine de Saint Exupéry)</p> <p>Arbeitsblatt 11: Texte rund um Freundschaft</p> <p>Arbeitsblatt 12: Freundschaft und andere Beziehungen</p>

Holt euch die Goldene Tramway 2005!

Die Stadt gehört Dir.



Arbeitsblatt 1: Freundschaft ist ...

Dieses Arbeitsblatt dient als Einstieg in die Auseinandersetzung mit dem Thema „Freundschaft“.

Tipp:

Ergänzen Sie im Zuge eines Brainstormings mit Ihren SchülerInnen die entstandene Liste um Begriffe und Eigenschaften, die zur näheren Definition von „Freundschaft“ noch fehlen.

Arbeitsblatt 2: Was ist Freundschaft?

Anhand vorgegebener Statements sollen die SchülerInnen zu einer näheren Definition des Begriffes „Freundschaft“ bzw. „Freund“ gelangen.

Tipp:

Geben Sie Ihren SchülerInnen die Aufgabe, die wahren Aussagen durch weitere, die ihrer Ansicht nach noch fehlen zu ergänzen.

Anschließend werden jene drei wahren Aussagen, die als besonders wichtig empfunden werden, mit grüner Farbe und jene drei wahren Aussagen, die als am wenigsten wichtig empfunden werden, mit roter Farbe unterstrichen. Gemeinsam kann ausgewertet werden, welche wahren Aussagen von den meisten SchülerInnen als wichtig empfunden werden und warum dies so sein könnte.

Die entstandene Wertungsliste kann noch einmal mit den Statements der Prominenten von Arbeitsblatt 1 verglichen werden: Finden sich diese in der persönlichen Wertung der SchülerInnen wieder?

Zusatzinformation:

Als Freund oder Freundin wird der Partner einer Freundschaft bezeichnet.

Freundschaft wird auch definiert als eine subjektiv wahrgenommene positive zwischenmenschliche Beziehung, die sich als wechselseitiges Sympathie-Gefühl festigt.

Wer als Freund definiert wird ist auch von der Kultur der Beteiligten abhängig. Während etwa in Österreich meist nur wenige Menschen als

Holt euch die Goldene Tramway 2005!

Die Stadt gehört Dir.



Freunde bezeichnet werden, ist es etwa in Nordamerika durchaus üblich, auch schon eine gute Bekanntschaft als Freundschaft zu bezeichnen.

Eine allgemein gültige wissenschaftliche Definition der Stärke einer Freundschaft ist nicht möglich. Wissenschaftliche Untersuchungen haben sich allerdings mit dem Verhalten innerhalb einer Freundschaft auseinandergesetzt. Diese Untersuchungen haben u.a. gezeigt, dass enge Freunde häufiger streiten als nur miteinander bekannte Personen. Die Erklärung dafür liegt darin, dass enge Freunde sich ihrer gegenseitigen Zuwendung sicher sind und daher nicht übervorsichtig agieren müssen, wenn es darum geht, ihre eigene Meinung zu vertreten.

Arbeitsblatt 3: Freundschaften (Hans Manz)

Arbeitsblatt 4: Ein Freund, ein guter Freund (Comedian Harmonists)

Arbeitsblatt 5: Gute Freunde

Arbeitsblatt 6: Abschied nehmen (Xavier Naidoo)

Arbeitsblatt 7-9: Die Bürgschaft (Friedrich Schiller)

Arbeitsblatt 10: Der kleine Prinz (Antoine de Saint-Exupéry)

Arbeitsblatt 11: Texte rund um Freundschaft

Anhand ausgewählter Literaturstellen setzen sich die SchülerInnen mit unterschiedlichen Definitionen von Freundschaft auseinander.

Tipp:

Teilen Sie Ihre SchülerInnen in sechs Gruppen. Jede Gruppe erhält einen der Texte, um sich anhand dessen mit der Definition von Freundschaft näher auseinanderzusetzen.

Die Ergebnisse der Auseinandersetzung werden anschließend den anderen Gruppen präsentiert und können gemeinsam diskutiert werden.

Arbeitsblatt 12: Freundschaft und andere Beziehungen

Abschließend setzen sich die SchülerInnen noch mit der Frage auseinander, welche anderen Beziehungsformen es gibt bzw. in welchen Punkten sich diese von „Freundschaft“ unterscheiden.

Zusatzinformation:

Bekanntschaft: Unter Bekanntschaft versteht man in unserem Sprachgebrauch, dass eine Person von der Existenz einer anderen weiß und zumindest schon einmal mit dieser Person geredet hat.

Partnerschaft: wird laut Meyers Lexikon als vertrauensvolles Zusammenwirken zwischen Personen, Organisationen oder auch Staaten, bezeichnet, die ihre Ziele nur gemeinsam unter gegenseitiger Kompromissbereitschaft erreichen können.

Kameradschaft: ursprünglich kommt dieser Begriff aus dem Militärischen; Kameradschaft in der soldatischen Gemeinschaft umfasst vor allem die Pflicht jedes Soldaten, seinem Kameraden unter allen Umständen beizustehen. Hierbei geht es um keine persönliche Verbundenheit, sondern um eine aus einer speziellen Gemeinschaft entwachsende Beziehungsform.

Liebe: wird laut Meyers Lexikon als starke Zuneigung bzw. intensive Gefühlsbeziehung, vor allem bezogen auf bestimmte Personen, insbesondere die seelische Bindung an den Geschlechtspartner oder die Familienangehörigen, definiert. Ihre besondere Eigenart gewinnt die als Liebe bezeichnete zwischenmenschliche Beziehung dadurch, dass ihr Wert über eine Zweck-Mittel-Überlegung hinausgeht.

Freundschaft ist ...

Viele berühmte Menschen haben sich darüber Gedanken gemacht, was wahre Freundschaft ausmacht. Versuche die wesentliche Botschaft jeder Aussage, das, was der jeweilige Zitierte als Freundschaft bezeichnet, in einem Wort zusammen zu fassen.

„Einen sicheren Freund erkennt man in unsicherer Sache.“ Cicero	
„Dasselbe wollen und dasselbe nicht wollen, das ist feste Freundschaft“ Sallust	
„Freundschaft ist eine Seele in zwei Körpern“ Aristoteles	
„Der Freund ist einer, der alles von dir weiß, und der dich trotzdem liebt.“ Elbert Hubbard	
„Freundschaft ist, wenn dich einer für gutes Schwimmen lobt, nachdem du beim Segeln gekentert bist.“ Werner Schneyder	
„Freundschaft ist wie Geld, leichter gewonnen als erhalten.“ Samuel Butler	
„Es gibt nur ein Problem, das schwieriger ist, als Freunde zu gewinnen: sie wieder loszuwerden.“ Mark Twain	
„Ein Freund ist ein Mensch, vor dem man laut denken kann.“ Ralph Waldo Emerson	

Was ist Freundschaft?

Kreuze an, welche Sätze deiner Ansicht nach zutreffen und ergänze Fehlendes.

Mit meinen Freunden verstehe ich mich besser als mit anderen.	
Zu einer echten Freundschaft gehört dazu, dass man sich auch oft sieht.	
Mit Freunden streitet man nicht.	
Richtig guten Freund kann man nur einen haben.	
Meine Freunde müssen die gleiche Musik mögen wie ich.	
Bei Freunden sind Geheimnisse gut aufgehoben.	
Neue Freunde sind schnell gefunden.	
Ein guter Freund mag alles an mir.	
Meine Freunde stehen für mich ein und unterstützen mich.	
Ein guter Freund sagt mir nicht, wenn ihm etwas an mir nicht gefällt.	
Guten Freunden gegenüber muss man ehrlich sein.	
Freunde riskieren auch mal etwas, um einander aus der Patsche zu helfen.	
Vor Freunden muss man sich nicht schämen.	
Meine Freunde stehen für mich ein und unterstützen mich.	
Ein guter Freund mag mich so wie ich bin.	

Freundschaften

von Hans Manz

„Könntest du notfalls
das letzte Hemd vom Leib weggeben?
Dich eher in Stücke reißen lassen
als ein Geheimnis verraten?
Lieber schwarz werden,
als jemanden im Stich lassen?
Pferde stehlen oder durchs Feuer gehen?“

„Ja.“

„Auch für mich?“

„Ja.“

„Dann bist du mein Freund.“

„Und du? Könntest du notfalls verzeihen?“

„Es kommt darauf an, was.“

„Dass ich vielleicht einmal nicht das letzte Hemd hergebe,
mich nicht immer in Stücke reißen lasse,
ausnahmsweise nicht schwarz werden will,
nicht in jedem Fall Pferde stehle oder durchs Feuer gehe?“

„Ja.“

„Dann bist auch du mein Freund.“

Ein Freund, ein guter Freund

von den Comedian Harmonists

Der wahre Freund allein, ist doch das höchste Gut auf Erden.
Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt.
Ein Freund bleibt immer Freund - und wenn die ganze Welt zusammenfällt.
Drum sei auch nie betrübt, wenn dein Schatz dich nicht mehr liebt.
Ein Freund, ein guter Freund, das ist der größte Schatz, den's gibt.

Sonniger Tag, wonniger Tag! Klopfendes Herz und der Motor ein Schlag!
Lachendes Ziel, lachender Start und eine herrliche Fahrt.
Rom und Madrid nehmen wir mit. So ging das Leben im Taumel zu dritt.
Über das Meer, über das Land haben wir eines erkannt:

Ein Freund, ...

Sonnige Welt, wonnige Welt! Hast uns für immer zusammengestellt.
Liebe vergeht, Liebe verweht, Freundschaft alleine besteht.
Ja, man vergisst, wen man vergisst, weil doch die Treue längst unmodern ist.
Ja, man verließ manche Madam - wir aber halten zusamm´:

Ein Freund, ein wirklicher Freund, das ist doch das Größte und Beste und
Schönste, was es gibt auf der Welt.
Ein Freund bleibt immer dir Freund. Und wenn auch die ganze, die schlechte,
die wacklige, alberne Welt vor den Augen zusammen dir fällt -
ja dann sei auch niemals betrübt, wenn dein Schatz dich auch nicht mehr liebt.
Ein Freund, ein wirklicher Freund, das ist doch der größte Schatz, den's gibt.

Gute Freunde

Deutsches Volkslied

Gute Freunde kann niemand trennen,
Gute Freunde sind nie allein
weil sie eines im Leben können
füreinander dazusein |:

:| Gute Freunde kann niemand trennen |:

Lass doch die anderen reden
was kann uns schon geschehen
wir werden heut und morgen
nicht auseinander gehen

:| Gute Freunde kann niemand trennen |:

:| Gute Freunde kann niemand trennen |:

Du kannst auch Leid ertragen
wenn dir die Sonne scheint
aber in schweren Tagen
da brauchst du einen Freund

:| Gute Freunde kann niemand trennen |:

:| Gute Freunde kann niemand trennen |:

Gute Freunde, gute Freunde,
gute Freunde

Abschied nehmen

von Xavier Naidoo

Und gestern drang die Nachricht dann zu mir
Ich weiß nicht, aber es zerriss mich schier
denn keiner kann mir sagen, wie es geschah
Keiner unserer Leute war noch da
Du lagst ganz gut, das hat man mir gesagt,
Warum hab ich dich nie selbst danach gefragt?
Du hättest ein Großer werden können,
und irgendwie wollte ich dir das nicht gönnen

Und ich wollte noch Abschied nehmen,
das werd ich mir nie vergeben
Mann, wie konntest du von uns gehn?
Jetzt soll ich dich nie mehr sehn

Verzeih mir all die Dinge die ich sagte,
nur weil mich wieder irgendetwas plagte
Verzeih mir und den Jungs, dass wir nicht da warn
Vergib mir, dass ich nicht mit all dem klar kam

Und ich wollte noch Abschied nehmen,
das werd ich mir nie vergeben
Mann, wie konntest du von uns gehn?
Jetzt soll ich dich nie mehr sehn

Was machen wir jetzt ohne unsern Held?
Wir vermissen dich und ich scheid auf's große Geld
Du bist weg und was nützt der ganze Mist?
Mein kleiner Bruder wird für immer vermisst.

Und ich wollte noch Abschied nehmen,
das werd ich mir nie vergeben
Mann, wie konntest du von uns gehn?
Jetzt soll ich dich nie mehr sehn

Wir vermissen dich

Was machen wir jetzt?

Die Bürgschaft

von Friedrich Schiller

Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich
Damon, den Dolch im Gewande:
Ihn schlugen die Häscher in Bande,
"Was wolltest du mit dem Dolche,
sprich!"
Entgegnet ihm finster der Wüterich.
"Die Stadt vom Tyrannen befreien!"
"Das sollst du am Kreuze bereuen."

"Ich bin", spricht jener, "zu sterben
bereit
Und bitte nicht um mein Leben,
Doch willst du Gnade mir geben,
Ich flehe dich um drei Tage Zeit,
Bis ich die Schwester dem Gatten
gefreit;
Ich lasse den Freund dir als Bürgen,
Ihn magst du, entrinn' ich, erwür-
gen."

Da lächelt der König mit arger List
Und spricht nach kurzem Bedenken:
"Drei Tage will ich dir schenken.
Doch wisse! Wenn sie verstrichen,
die Frist,
Eh du zurück mir gegeben bist,
So muß er statt deiner erblassen,
Doch dir ist die Strafe erlassen."

Und er kommt zum Freunde: "Der
König gebeut,
Daß ich am Kreuz mit dem Leben
Bezahle das frevelnde Streben.
Doch will er mir gönnen drei Tage
Zeit,
Bis ich die Schwester dem Gatten
gefreit;
So bleib du dem König zum Pfande,
Bis ich komme zu lösen die Bande."

Und schweigend umarmt ihn der
treue Freund
Und liefert sich aus dem Tyrannen,
Der andere ziehet von dannen.
Und ehe das dritte Morgenrot
scheint,
Hat er schnell mit dem Gatten die
Schwester vereint,
Eilt heim mit sorgender Seele,
Damit er die Frist nicht verfehle.

Da gießt unendlicher Regen herab,
Von den Bergen stürzen die Quel-
len,
Und die Bäche, die Ströme schwel-
len.
Und er kommt ans Ufer mit wan-
derndem Stab,
Da reißet die Brücke der Strudel
hinab,
Und donnernd sprengen die Wogen
Des Gewölbes krachenden Bogen.

Und trostlos irrt er an Ufers Rand:
Wie weit er auch spähet und blicket
Und die Stimme, die rufende, schi-
cket.
Da stößet kein Nachen vom sichern
Strand,
Der ihn setze an das gewünschte
Land,
Kein Schiffer lenket die Fähre,
Und der wilde Strom wird zum Mee-
re.

Da sinkt er ans Ufer und weint und
fleht,
Die Hände zum Zeus erhoben:
"O hemme des Stromes Toben!
Es eilen die Stunden, im Mittag steht

Die Sonne, und wenn sie niedergeht
Und ich kann die Stadt nicht erreichen,
So muß der Freund mir erleichen."

Doch wachsend erneut sich des
Stromes Wut,
Und Welle auf Welle zerrinnet,
Und Stunde an Stunde entrinnet.
Da treibt ihn die Angst, da faßt er
sich Mut
Und wirft sich hinein in die brausen-
de Flut
Und teilt mit gewaltigen Armen
Den Strom, und ein Gott hat Erbar-
men.

Und gewinnt das Ufer und eilet fort
Und danket dem rettenden Gotte;
Da stürzt die raubende Rotte
Hervor aus des Waldes nächtlichem
Ort,
Den Pfad ihm sperrend, und
schnaubet Mord
Und hemmet des Wanderers Eile
Mit drohend geschwungener Keule.

"Was wollt ihr?" ruft er, für Schre-
cken bleich,
"Ich habe nichts als mein Leben,
Das muß ich dem Könige geben!"
Und entreißt die Keule dem nächs-
ten gleich:
"Um des Freundes willen erbarmet
euch!"
Und drei mit gewaltigen Streichen
Erlegt er, die andern entweichen.

Und die Sonne versendet glühenden
Brand,
Und von der unendlichen Mühe
Ermattet sinken die Kniee.
"O hast du mich gnädig aus Räu-
bershand,
Aus dem Strom mich gerettet ans

heilige Land,
Und soll hier verschmachtet ver-
derben,
Und der Freund mir, der liebende,
sterben!"

Und horch! da sprudelt es silberhell,
Ganz nahe, wie rieselndes Rau-
schen,
Und stille hält er, zu lauschen;
Und sieh, aus dem Felsen, ge-
schwätzig, schnell,
Springt murmelnd hervor ein leben-
diger Quell,
Und freudig bückt er sich nieder
Und erfrischt die brennenden Gli-
eder.

Und die Sonne blickt durch der
Zweige Grün
Und malt auf den glänzenden Mat-
ten
Der Bäume gigantische Schatten;
Und zwei Wanderer sieht er die
Straße ziehn,
Will eilenden Laufes vorüberfliehn,
Da hört er die Worte sie sagen:
"Jetzt wird er ans Kreuz geschla-
gen."

Und die Angst beflügelt den eilen-
den Fuß,
Ihn jagen der Sorge Qualen;
Da schimmern in Abendrots Strah-
len
Von ferne die Zinnen von Syrakus,
Und entgegen kommt ihm Philostrat-
us,
Des Hauses redlicher Hüter,
Der erkennt entsetzt den Gebieter:

"Zurück! du rettetest den Freund nicht
mehr,
So rette das eigene Leben!
Den Tod erleidet er eben.

Von Stunde zu Stunde gewartet' er
Mit hoffender Seele der Wiederkehr,
Ihm konnte den mutigen Glauben
Der Hohn des Tyrannen nicht rauben."

"Und ist es zu spät, und kann ich
ihm nicht,
Ein Retter, willkommen erscheinen,
So soll mich der Tod ihm vereinen.
Des rühme der blutige Tyrann sich
nicht,
Daß der Freund dem Freunde
gebrochen die Pflicht,
Er schlachte der Opfer zweie
Und glaube an Liebe und Treue!"

Und die Sonne geht unter, da steht
er am Tor,
Und sieht das Kreuz schon erhöht,
Das die Menge gaffend umstehet;
An dem Seile schon zieht man den
Freund empor,
Da zertrennt er gewaltig den dichten
Chor:

"Mich, Henker", ruft er, "erwürgel!
Da bin ich, für den er gebürget!"

Und Erstaunen ergreift das Volk
umher,
In den Armen liegen sich beide
Und weinen für Schmerzen und
Freude.
Da sieht man kein Auge tränenleer,
Und zum Könige bringt man die
Wundermär;
Der fühlt ein menschliches Rühren,
Läßt schnell vor den Thron sie führen,

Und blicket sie lange verwundert an.
Drauf spricht er: "Es ist euch gelungen,
Ihr habt das Herz mir bezwungen;
Und die Treue, sie ist doch kein leerer
Wahn -
So nehmet auch mich zum Genossen an,
Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In eurem Bunde der Dritte!"

Der kleine Prinz

von Antoine de Saint-Exupéry

Der kleine Prinz lebt mit einer wunderschönen Rose, von der er immer gedacht hat, dass sie die einzige im Universum ist, auf seinem kleinen Planeten. Er hegt und pflegt die Rose, doch als sie immer mehr von ihm verlangt und immer launischer wird, verlässt er schweren Herzens seinen Planeten und macht sich von einem Planeten zum nächsten auf die Suche nach einem richtigen Freund.

Auf der Erde trifft der kleine Prinz auf ein Meer von Rosen und muss feststellen, dass seine Rose, die Rose auf seinem Planeten nicht die einzige ihrer Art ist. Ein Fuchs erklärt ihm, warum alles ganz anders ist als es scheint und er nicht enttäuscht sein muss von seiner Entdeckung ...

Der kleine Prinz ging, die Rosen wiederzusehn:

„Ihr gleicht meiner Rose gar nicht, ihr seid noch nichts“, sagte er zu ihnen.
„Niemand hat sich euch vertraut gemacht, und auch ihr habt euch niemandem vertraut gemacht. Ihr seid, wie mein Fuchs war. Der war nichts als ein Fuchs wie hunderttausend andere. Aber ich habe ihn zu meinem Freund gemacht, und jetzt ist er der einzige in der Welt.“

Und die Rosen waren sehr beschämt.

„Ihr seid schön, aber ihr seid leer“, sagte er noch. „Man kann für euch nicht sterben. Gewiß, ein Irgendwer, der vorübergeht, könnte glauben, meine Rose ähnele euch. Aber in sich selbst ist sie wichtiger als ihr alle, da sie es ist, die ich begossen habe. Da sie es ist, die ich unter den Glassturz gestellt habe. Da sie es ist, die ich mit dem Wandschirm geschützt habe. Da sie es ist, deren Raupen ich getötet habe (außer den zwei oder drei um der Schmetterlinge willen). Da sie es ist, die ich klagen oder sich rühmen gehört habe oder auch manchmal schweigen. Da es meine Rose ist.“

Texte rund um Freundschaft

Richtige Freundschaft hat unterschiedliche Merkmale: Man kann einander vertrauen, man kennt einander, man verbringt miteinander Zeit, man ist füreinander da und kann sich auf den anderen verlassen. Freundschaften werden allerdings auch an und an auf die Probe gestellt.

Viele Autoren und Liedtexter haben sich mit dem Thema „Freundschaft“ aus den unterschiedlichsten Perspektiven auseinander gesetzt.

Versuche, die folgenden Fragen zu den einzelnen Texten zu beantworten.

- Was macht Freundschaft, so wie der Autor sie beschreibt, so besonders?
- Denkst du ebenso wie der Autor?

Freundschaft und andere Beziehungen

Menschen stehen in unterschiedlichsten Beziehungen zueinander. Sie können sich lieben, können Freunde sein, Bekannte, Schulkollegen, Kameraden, ... Die Grenzen zwischen diesen Beziehungsformen sind oft verschwimmend. Wen man als Freund bezeichnet, hängt zu einem großen Teil von individuellen Kriterien ab. Dennoch gibt es Definitionen, die versuchen, den Begriff „Freundschaft“ einzugrenzen.

In Meyers Lexikon wird der Begriff „Freundschaft“ folgendermaßen definiert:

Form sozialer Beziehungen zwischen zwei oder mehreren Partnern, die besonders durch gegenseitige Anziehung (Sympathie) und ein Verhältnis persönlichen Vertrauens bestimmt ist, in der Erfahrung gemeinsam erlebter Lebensabschnitte wurzeln kann und im Unterschied zu rein zweckbestimmten partnerschaftlichen Verbindungen auch Hilfs- und Opferbereitschaft und freiwillige Verantwortung für den anderen einschließt.

Versuche, die nachfolgenden Beziehungsformen nach obigem Vorbild zu definieren. Hilfestellung findest du in Lexika und im Internet.

Bekanntschaft ist

.....

.....

Liebe ist

.....

.....

Partnerschaft ist

.....

.....

Kameradschaft ist

.....